

Das Kerncurriculum konturiert und strukturiert die an den Kompetenzen orientierte Ausbildung zur **OVP 2016**. Dabei sind die in wechselseitiger Beziehung stehenden **Handlungsfelder** mit ihren zugeordneten **Kompetenzen** ausbildungsdidaktisch leitend. Die **Leitlinie** „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ ist integrativ einzubeziehen, an einzelnen Stellen akzentuiert. Der Begriff „Vielfalt“ umfasst alle Ausprägungen von Individualität.

Die im Fachseminarcurriculum den einzelnen Quartalen zugeordneten Ausbildungsinhalte orientieren sich am Ausbildungsbedarf der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter zum jeweiligen Ausbildungszeitpunkt; individuelle ausbildungsrelevante Interessen und Wünsche der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter können und sollen Berücksichtigung finden.

Fachseminarcurriculum Kunst

Stand: 21.04.2017

Leitlinie : **Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen**

Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen.

Lehrerinnen und Lehrer aller Lehrämter und in allen Schulformen

- nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen.
- wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis.
- erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden.
- planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Lernenden.
- berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzenden Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen.
- setzen Medien und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein.
- nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Handlungsfelder

- U** Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen,
E den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen,
L Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen,
B Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten
S im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten.

Quartale	Handlungsfelder (HF) / Handlungssituationen	Inhaltliche Bezüge	Erschließungsfragen	Kompetenzen
Intensivphase	<p>HF U U1 Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen U2 Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten U6 Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen U7 Unterrichtsplanung und -durchführung reflektieren und auswerten</p> <p>HF S S1 Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen</p>	<p>Guter KU / Planung, Durchführung und Reflexion von Kunstunterricht (Einzelstunde): -Reflexionen über Vorstellungen und Erfahrungen zum KU, Austausch über Einstellungen und Haltungen zur Lehrerrolle -Merkmale guten (Kunst-) Unterrichts, Merkmale von kompetenzorientiertem Kunstunterricht (erste Grundlagen) -Planungsprinzipien / Planungsdimensionen einer Kunststunde (didaktisches Sechseck) Fokus bei der Unterrichtsplanung: - Verschränkung der Kompetenzbereiche - Sach- und Schülerorientierung -kriteriengeleitete Beobachtung und Reflexion einer Kunststunde -Planungsdokumentation (Anlegen des Verlaufsplans / einer Unterrichtsskizze, Ziele, Arbeitsaufträge)</p>	<p>-Was zeichnet guten KU aus? -Wie kann man (Kunst-) Unterricht gezielt beobachten und (gemeinsam) aspektorientiert reflektieren? Welche elementaren Entscheidungen muss ich bei der Planung einer (kompetenzorientierten) Unterrichtsstunde berücksichtigen? - Welche fachlichen und motivationalen Ziele werden durch Verschränkung der Kompetenzbereiche verfolgt? - Wie kann planerisch zwischen den Interessen der SuS und den Sachaspekten vermittelt werden? - Welche Hilfen bieten Sicherheit bei der Durchführung von Unterricht? -Welche fachspezifischen Medien können für welche Zwecke effektiv / arbeitsökonomisch sinnvoll eingesetzt werden? -Worauf ist zu achten, wenn didaktisiertes Material für die eigene Unterrichtsplanung verwendet wird? -Welche Regeln sind bei der Reflexion beobachteten Unterrichts im Sinne kollegialer Beratung zu befolgen?</p>	<p>K1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. K 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen. K 7: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern. K 10: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.</p>
Intensivphase	<p>HF E E1 Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen E5 Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten</p>	<p>Regelvereinbarungen als Orientierungssystem und Sicherheit im KU: Kennzeichnungen und Entsorgungsratschläge, Maßnahmen zur Ersten Hilfe bei Unfällen, Umgang mit Werkstoffen, Werkzeugen, Dokumentation der Sicherheitsbelehrung im Klassen-/Kursheft; Verweis auf GUV-Bestimmungen oder RISU</p>	<p>-Welche Vorschriften zur Unfallverhütung und Sicherheit muss ich kennen und beachten? -Wie vermittele ich den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Werkstoffen?</p>	<p>K 6: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht</p>

<p>1.Q</p>	<p>HF U U1 Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen U2 Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten</p> <p>HF L L1 Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen L3 Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen L4 Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren L5 Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren</p>	<p>Didaktik und Zielperspektiven des KU : Richtlinien, Kernlehrpläne SI und SII und Schulcurricula , Kompetenzorientierung in den Kernlehrplänen und in der Fachdidaktik (z.B. nach Sowa: Der Verantwortung gerecht werden)</p> <p>Strukturierung und Planung von KU I: Lernen und Leisten in längerfristigen Unterrichtszusammenhängen: <u>Von den Vorgaben eines schulinternen Lehrplans (UV-Karten im SILP) zur Reihe als Konkretisierung eines Unterrichtsvorhabens</u> Diagnose der Voraussetzungen, Sachanalysen zu den aufzubauenden Kompetenzen und Fach-/Lerngegenständen, didaktische Analyse und didaktische Reduktion, Prinzipien der Sequenzbildung, Vertiefung der (Richtlinien-) und Kernlehrplanbezüge (sowie leitender didaktischer Prinzipien); Vorgaben für die schriftliche Planung des Unterrichts (kurzgefasster Planungsentwurf)</p> <p><i>Zur Vorbereitung des selbständigen Unterrichts (SU)</i></p> <p>Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung im Überblick zur Orientierung: Zwei Beurteilungsbereiche „Klausuren/Klassenarbeiten“ und „Sonstige Leistung/MA“, Kriterienorientierte und transparente Erteilung und Vermittlung von Noten für beide Beurteilungsbereiche (mit besonderem Schwerpunkt der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/ Sonstige Mitarbeit“ vor dem Hintergrund der Sek.I / Nicht-Klausurschreiber), Bildung von <u>Halbjahresnoten</u>, Leistungsstands-Rückmeldungen, Verfahren der Selbsteinschätzung</p>	<p>-Welche fachlichen und überfachlichen Ziele verfolge ich im Hinblick auf den Kompetenzaufbau meiner SuS? -Welche Planungsprinzipien bestimmen Entwicklung und Aufbau einer Unterrichtssequenz im kompetenzorientierten Unterricht? -Wie werden die SuS durch die Integration bzw. den engen Wechselbezug von Produktion und Rezeption motiviert und befähigt, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen? Erste Basisüberlegungen: -Welche grundlegenden Diagnoseverfahren gibt es? -Wie können die Ergebnisse von Diagnose für die Ausschärfung / ggf. Veränderung der U-Planung, die Anlage nachhaltiger Lernprozesse sowie für die individuelle Förderung im Unterricht genutzt werden? -Welche Aspekte fachlicher Arbeit können potentiell lernfördernd bzw. lernhemmend wirken? -Wie kann der Arbeitsprozess der SuS so begleitet werden, dass sie über einen längeren Zeitraum Durchhaltevermögen zeigen und Frustrationstoleranz aufbauen?</p> <p>-Welche Aussagen finden sich im Schulgesetz, der APO (SI und APO GOST) sowie in den Lehrplänen KU (Sek.I/II) zur Leistungsbewertung? Welche Überprüfungsformen/ Beurteilungsaspekte gibt es in beiden Kompetenzbereichen insgesamt (vgl. LP)? -Wie / wann mache ich Überprüfungsformen und Kriterien zur Leistungsbewertung transparent und wie kommuniziere ich Leistungsanforderungen und -gewichtungen? -Wie kann ich Selbsteinschätzungen der SuS einholen, objektivierbar machen und in die Leistungsbewertung einbeziehen?</p>	<p>K 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.</p> <p>K 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.</p> <p>K 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern beurteilen Lernen und Leisten auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.</p>
------------	--	--	---	--

<p>1.Q</p>	<p>HF U U1 Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen U2 Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten U3 Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten U4 Unterschiedliche Formen der Lerninitiation und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen U6 Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen Akzentuierung der Leitlinie / des Handlungsfeldes „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“</p>	<p>Strukturierung und Planung von KU II: Von der Sequenz zur Einzelstunde: (Gemeinsame Re-/Konstruktion einer Kunststunde mit produktivem/rezeptivem Schwerpunkt; Konsolidierung der bisherigen Kompetenzen (didaktische Analyse mit Bezug zu den Lernvoraussetzungen, Diagnose, Ziele, methodische Entscheidungen, Medieneinsatz, Struktur des kompetenzorientierten Lernprozesses)</p>	<p>-Welchen Stellenwert / welche Funktion soll die Einzelstunde im Kontext der Sequenz haben? -Wodurch wird Lernprogression in der Ustd. deutlich? -In welchem Zusammenhang stehen Zielsetzung, Unterrichtsinhalt und Methodenwahl? -Welche fachspezifischen Medien können für welche Zwecke effektiv / arbeitsökonomisch sinnvoll eingesetzt werden? - Wie können Lernprozesse im Unterricht individualisiert und konstruktiv begleitet werden? - Wie kann Heterogenität als Potential im KU genutzt werden?</p>	<p>K 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. K 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.</p>
<p>2.Q Oder <i>integrativ</i> 1.Q z.B. (Intensiv- woche)</p>	<p>HF E E5 Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten</p>	<p>Erziehen im KU I: Umgang mit Störungen: „Vorfälle, Ursachen, Maßnahmen“, fachspezifische Unterrichtsstruktur, sozialräumliche Bedingungen, Unterrichtsorganisation, Regeln und Rituale</p>	<p>-Welche Situationen im KU haben besonders störanfälliges Potential? -Wie lassen sich potentielle Störungen im Vorfeld vermeiden? -Welche besonderen Vereinbarungen / Regeln gibt es im Fach(raum) Kunst?</p>	<p>K 5: Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern. K 6: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht</p>
<p>2.Q</p>	<p>HF U U1 Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen U2 Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten U3 Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und</p>	<p>Lernen und Leisten in fachtypischen Denk- und Handlungsweisen: Konzeption und Konstruktion von Gestaltungsaufgaben Unterscheidung von Lernaufgaben und Leistungsaufgaben Erstellung von kompetenzorientierten bildnerisch-praktischen Aufgaben als Leistungsaufgabe: Merkmale von Kompetenzorientierung (Problemstellung, Übertragbarkeit, Selbststeuerung, Individualisierung), Operatoren,</p>	<p>-Welche Grundelemente müssen berücksichtigt werden? (Diagnose der Lernausgangslage, Zielklarheit, individuelle Förderung) -Welche leitenden Prinzipien der Aufgabenkonstruktion im kompetenzorientierten Unterricht sind relevant? -Welche Aufgabenformen lassen sich unterscheiden und welche didaktischen Funktionen haben diese im Kontext von Kompetenzorientierung? -Welche didaktische Funktion erfüllt der prozessbegleitende Unterricht?</p>	<p>K 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. K 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und</p>

	<p>gestalten U4 Unterschiedliche Formen der Lerninitiation und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen U5 Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern U6 Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen HF L L4 Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren</p>	<p>Gestaltungskriterien/ kriteriale Bewertbarkeit (siehe unter Leistungsmessung I), Aufgabenformen, arbeitsmethodische Überlegungen</p>	<p>- Wie werden Aufgabenkonzeption/ Aufgabenstellung und Bewertungsbögen im Zusammenhang gedacht/ angelegt? (siehe Leistungsbeurteilung I) -Welche Aspekte fachlicher Arbeit können potentiell lernfördernd bzw. lernhemmend wirken? -Wie kann der Arbeitsprozess der SuS so begleitet werden, dass sie über einen längeren Zeitraum Durchhaltevermögen zeigen und Frustrationstoleranz aufbauen?</p>	<p>Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen. K 3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten. In Teilen K 7: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern (... das für die Entwicklung der Gestaltungsaufgaben Relevante)</p>
<p>2.Q</p>	<p>HF L L1 Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen L2 Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen L3 Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen L4 Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren L5 Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren L8 Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen HF B B2 Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung B3 Schülerinnen und Schüler anlass- und situationsgerecht beraten</p>	<p>Leistungsmessung I: Schwerpunkt bildnerisch-praktische Arbeit (als Leistungsaufgabe): unterrichtliche Voraussetzungen, Differenzierung von Teilleistungen u. Anforderungsbereichen und deren Gewichtung, Kernlehrplanbezug, kriteriale Bewertbarkeit/ fachspezifische Beurteilungskriterien, Beurteilungsverfahren, schriftliche Erläuterung, Produkt- und Prozessbewertung, Rückmeldung zu den erreichten Lernständen / Hilfe zur Selbsteinschätzung; Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung als begleitende Diagnose und Evaluation des Lernprozesses; Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Produktion (Gestaltungspraktische Versuche, Entwürfe/Planungen, Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung, Reflexion über Arbeitsprozesse, Präsentationen) Gesamteindruck zu (im einzelnen unbenoteten) Lernaufgaben bildnerisch-praktischer Arbeit als Bestandteil der SoMi-Note im Vergleich zur Notegebung bei Leistungsaufgaben</p>	<p>-Zu welchem Beurteilungsbereich gehören bildnerisch-praktische Aufgaben? Welche Überprüfungsformen gibt es im Kompetenzbereich Produktion? - Welche Prinzipien der Leistungsmessung sind im Fach Kunst zu berücksichtigen? -Welche Formen der Leistungsmessung gibt es bezüglich der Beurteilung und Bewertung bildnerisch-praktischer Arbeiten? - Wie lassen sich Bewertungsbögen effizient für Selbsteinschätzung und Selbststeuerung (durch den Schüler) und (für die Lehrperson) als kriteriale Rückmeldung zu den erreichten Lernständen des Schülers nutzen? Inwiefern ist dieses ein Instrument zur Diagnose (und Evaluation des Unterrichts)?</p>	<p>K 7: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern. K 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern beurteilen Lernen und Leisten auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.</p>

<p>2.Q</p>	<p>HF L L1 Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen L2 Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen L3 Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen L4 Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren L5 Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren L6 Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen L7 Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen L8 Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen</p>	<p>Leistungsmessung II: Klausur Aufgabenart I Analyse bzw. (Re-) Konstruktion einer exemplarischen Klausur (Struktur und Anforderungsbereiche, Operatoren, Kriterien), Erwartungshorizont/ Bewertungsbogen (in angemessener Analogie zu den Standards des Zentralabiturs und des dezentralen Teils des Abiturs), Korrektur, (Kurz-)Kommentar zum Bewertungsbogen (ausgefülltes Bewertungsraster)</p>	<p>-Welche rechtlichen fachspezif. Aspekte der Anforderungsbereiche müssen bei der Konstruktion von Klausuren beachtet werden? -Wie müssen Leistungs- bzw. Prüfungsaufgaben formuliert und strukturiert sein, damit darin wesentliche Beurteilungskriterien und Anforderungsbereiche deutlich werden? -Inwiefern ist der kriteriengeleitete Erwartungshorizont bzw. der kriteriengeleitete Bewertungsbogen auch als ein Diagnose- und Förderinstrument nutzbar? -Inwiefern sind weitere individuelle Hinweise zeit-/arbeitsökonomisch, aber SuS-orientiert integrierbar / hilfreich? -Inwiefern dient die Klausur bzw. die kriteriengeleitete Bewertung als Evaluationsinstrument für den Unterricht und zur Weiterentwicklung des Unterrichts?</p>	<p>K 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.</p>
<p>2. Q</p>	<p>HF L L1 Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen L2 Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen L3 Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen L4 Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren L5 Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren</p>	<p>Leistungsmessung III: Klausur Aufgabenart II / III Analyse bzw. (Re-) Konstruktion einer exemplarischen Klausur (Struktur und Anforderungsbereiche, Operatoren, Kriterien), Erwartungshorizont/ Bewertungsbogen (in angemessener Analogie zu den Standards des Zentralabiturs und des dezentralen Teils des Abiturs), Korrektur, (Kurz-)Kommentar als Ergänzung zum Bewertungsbogen (ausgefülltes Bewertungsraster)</p>	<p>-Welche rechtlichen und fachspezifischen Aspekte müssen bei der Konstruktion von Klausuren beachtet werden? -Wie müssen Leistungs- bzw. Prüfungsaufgaben formuliert und strukturiert sein, damit darin wesentliche Beurteilungskriterien und Anforderungsbereiche deutlich werden? -Welche Korrekturverfahren können für eine objektivierende und adressaten-gerechte Beurteilung angewendet werden? - Wie lassen sich Bewertungsraster effizient als kriteriale Rückmeldung zu den erreichten Lernständen des Schülers nutzen? Inwiefern sind kriteriengeleitete Bewertungsbögen auch ein Instrument zur Diagnose und zur individuellen</p>	<p>K 7: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern. K 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.</p>

	<p>L6 Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen L7 Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen L8 Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen</p> <p>HF B B2 Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung B3 Schülerinnen und Schüler und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten</p>		<p>Förderung (sowie zur Evaluation des Unterrichts)? Inwiefern können Klausurrückgabe und Empfehlungen zum Weiterlernen effizient verknüpft werden?</p>	
<p>3.Q (oder integrativ, z.B. 2.Q oder fakultativ)</p>	<p>HF L L1 Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen L2 Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen L8 Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen</p> <p>HF B B2 Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung B3 Schülerinnen und Schüler und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten</p>	<p>Konsolidierung der bisherigen Kompetenzen: Lernerfolgsüberprüfung, Leistungsbewertung und Leistungsmessung (s. 1. Q. und 2. Q. Leistungsmessung I-III): Kriterienorientierte und transparente Erteilung und Vermittlung von Noten für „Sonstige Leistungen im Unterricht/ Sonstige Mitarbeit“, Bildung von Halbjahresnoten, Klausuren AA I, II, III), Evaluation der eigenen Bewertungspraxis und mögliche Konsequenzen zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts, Beratung von Schülerinnen und Schülern auf Basis von Ergebnissen der Lernerfolgsüberprüfung</p>	<p>hier insbesondere Wiederholung und Vertiefung der folgenden Erschließungsfragen: - Wie mache ich Leistungsanforderungen in meinem Unterricht transparent? - Welche Überprüfungsformen gibt es im Kompetenzbereich Produktion und Rezeption und wie sind diese zu konzipieren? - Welche rechtlichen und fachspezifischen Aspekte müssen bei der Konstruktion von Aufgaben und Klausuren zur Leistungsmessung beachtet werden? - Wie beziehe ich die Ergebnisse der Leistungsmessung in meine prozessbezogene Beratung im Unterricht ein? Welche Beratungsangebote kann ich machen? Wie führe ich ein Beratungsgespräch im Kunstunterricht? - Wie kann ich die Rückmeldung durch die Leistungsmessung nutzen, um meine eigene didaktische Arbeit für den Kunstunterricht zu optimieren?</p>	<p>K 7: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern. K 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe. K 10: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.</p>

<p>3.Q</p>	<p>HF U U2 Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten U3 Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten U4 Unterschiedliche Formen der Lerninitiation und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen U5 Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern U6 Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen</p>	<p>Didaktische Methoden der Bilduntersuchung I: Anwendung und Differenzierung von Analyse- und Interpretationsformen: Percept - Konzept – Allocation, werkimmanente und erweiterte Analyse-/Interpretationsverfahren</p>	<p>-Welche Rolle spielen der subjektive Zugang und das Erkenntnisinteresse der SuS bei der unterrichtsmethodischen Planung von Rezeptionsstunden? -Wie kann die Methodenkompetenzen im Bereich der Bildrezeption systematisch aufgebaut werden?</p>	<p>K 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. K 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen. K 3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.</p>
<p>3.Q</p>	<p>HF U U1 Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen U3 Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten HF L L4 Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren</p>	<p>Didaktische Methoden der Bilduntersuchung II: Erprobung und Reflexion unterschiedlicher praktisch-rezeptiver / kreativ-schüleraktivierender Verfahren zur Bilderschließung, Planen und Gestalten von herausfordernden und motivierenden Lernsituationen für alle Schülerinnen und Schüler</p>	<p>-In welchem Ziel- und Inhaltsbezug stehen Fach- und Unterrichtsmethoden? - Welche Funktion haben handlungsorientierte Methoden im Rahmen von Bilduntersuchung?</p>	<p>K 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. K 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen. K 3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.</p>
<p>3.Q</p>	<p>Akzentuierung der Leitlinie „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“, insbesondere durch: HF U U1 Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen HF L L2 Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung</p>	<p>Konsolidierung der bisherigen Kompetenzen im Bereich „Diagnostizieren und Fördern im KU“: Wiederholung / Vertiefung von fachspezifischer Diagnose und Maßnahmen individueller Förderung (Kenntnisse über entwicklungspsychologische Voraussetzungen für diagnostische Einschätzungen nutzen, entwicklungsbedingte, lernstandsbedingte, kulturelle und geschlechtsspezifische</p>	<p>- Welche entwicklungspsychologischen Grundlagen sind bei der Diagnose zu berücksichtigen? -Welche Diagnoseverfahren gibt es? -Wie können die Ergebnisse für die individuelle Förderung im Unterricht genutzt werden? -Wie können die individualisierten Lernprozesse im Unterricht konstruktiv begleitet werden?</p>	<p>K1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. K 4: Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung. K 7: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern</p>

	<p>nutzen L7 Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen</p>	<p>Diversität als Grundlage für differenzierende Unterrichtskonzepte, kompetenzorientierte Aufgaben und Methoden zur Individualisierung des Lernens)</p> <p>Fachspezifische Aspekte <u>inklusive</u> KUs: Organisationsformen inklusiven Unterrichts, Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams, Unterschiedliche Förderschwerpunkte (zielgleich bzw. zieldifferent), Classroom Management in inklusiven Klassen, Analyse erprobter Unterrichtsentwürfe</p>	<p>-Wie lassen sich inklusive Lernsituationen für alle SuS lernförderlich organisieren und gestalten? -Welche Formen der Kooperation sind für die Planung und Durchführung von Kunstunterricht in Integrationsklassen sinnvoll bzw. notwendig? - Wie kann soziales und fachliches Lernen für alle gewinnbringend aufeinander bezogen werden?</p>	<p>Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern. K 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.</p>
3.Q	<p>HF U U3 Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten</p> <p>HF L L4 Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren L5 Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren</p>	<p>Kreativität im KU: Definitionen und Merkmale von Kreativität Bezüge zu den Lehrer-Handlungsfeldern des Unterrichtens und Erziehens mit Bezug zur Leitlinie „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ (Kreativität und Persönlichkeitsentwicklung, Strategien zur Kreativitätsförderung) Verfahren der Bildfindung und des Bildumgangs, Aspekte der Kreativität im Kontext der Leistungsmessung</p>	<p>-Was sind Merkmale von Kreativität? -Welche Bedeutung hat die Kreativitätsförderung für die Persönlichkeitsentwicklung? - Wie lassen sich kreativitätsfördernde Lernsituationen gestalten? - Wie können Aspekte der Kreativität in die Leistungsbeurteilung einbezogen werden?</p>	<p>K 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch. K 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen. K 3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.</p>
3.Q oder integrativ 2.Q (Erziehen I)	<p>HF E E2 Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten E5 Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten</p>	<p>Erziehen im KU II / Konsolidierung und Erweiterung bisheriger Kompetenzen: Werteerziehung: „Erziehung durch Kunst“, „Erziehung zur Kunst“; Umgang mit Bildern / „Umgang mit dem Fremden“, Toleranz ohne Beliebigkeit, Erziehen durch Inhalte und Themen, Vorbilder Konsolidierung von Kompetenzen im Bereich Classroommanagement Proaktive Strategien zur Vermeidung von Störungen/Konflikten und reaktive Strategien zum Umgang mit Störungen / Konflikten</p>	<p>-Welches erzieherische Potential bietet der Umgang mit Kunst (Bildkompetenz)? -Was kann der KU konkret zum Erziehungsauftrag der Schule beitragen (z.B. Persönlichkeitsentwicklung; soziales Lernen; Teilhabe am kulturellen Leben...)? - Was sind die zentralen Elemente des Classroommanagements, die zu einem „störungsfreien“ Unterricht im Fach Kunst beitragen? - Was sind zentrale proaktive oder reaktive Strategien zur Vermeidung von /Umgang mit Störungen / Konflikten? (Beziehungsebene, Konflikt-Management-Ebene, Unterrichtsebene)</p>	<p>K 4: Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung. K 5: Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern. K 6: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.</p>

<p>4.Q oder integrativ bei Bild- methoden (3.Q)</p>	<p>HF U U4 Unterschiedliche Formen der Lerninitiation und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen U6 Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen HF E E1 Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen</p>	<p>Medien im KU: Fachspezifische Betrachtung von Medien und ihrem sach-, ziel- und adressatengerechten Einsatz; Medien als Unterstützung nachhaltig angelegter Lernprozesse, Zusammenhänge von Materialität und Medialität; Medienerziehung, siehe auch Erziehen im KU II</p>	<p>-Welchen Beitrag leistet das Fach Kunst zur Medienerziehung? -Wie lassen sich Medien zielorientiert für Lernprozesse nutzen? Was ist bei der Nutzung von Reproduktionen/ Abbildungen von Kunstwerken zu beachten (auch Medienerziehung)? siehe auch Erziehen im KU II</p>	<p>K 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.</p>
<p>4.Q oder integrativ, z.B. bei Did.Meth. (3.Q)</p>	<p>HF U U3 Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten HF E E1 Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen HF L L6 Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen</p>	<p>Die Problematik von Bild und Sprache: Klärung des Zusammenwirkens von Wahrnehmung, Denken und Wortsprache, „Übersetzungs“-probleme, fachspezifische Begrifflichkeit, Förderung von Bildkompetenz</p>	<p>-Welche medialen Besonderheiten des Verhältnisses von Bild und Sprache sind bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen?</p>	<p>K 4: Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.</p>
<p>5.Q (integrativ 2. Q oder fakultativ)</p>	<p>HF S S2 Sich an Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben – auch mit Externen – in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen S3 Chancen des Ganztags nutzen und gestalten</p>	<p>Planung und Organisation von Ausstellungen, Wettbewerben und künstlerischen Aktivitäten in Schule und Öffentlichkeit; Integration und Nutzung von Präsentationen</p>	<p>-Welche pädagogische Bedeutung hat die Präsentation von Schülerarbeiten in der (Schul-)Öffentlichkeit/ im System Schule? -Wie plane und organisiere ich Ausstellungen unter Mitwirkung der SuS? -Was muss ich bei der Einbeziehung von Wettbewerben in den KU beachten?</p>	<p>K 11: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.</p>
<p>5.Q (integrativ 2. Q oder fakultativ)</p>	<p>HF E E6 Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen HF S S7 An der Kooperation mit schulexternen Partnern mitwirken</p>	<p>Außerschulische Lernorte: Museen, Ateliers, Werkstätten,, museumspädagogische Konzepte; Methoden der Werkerschließung vor Originalen; Organisation von Exkursionen auch mit Blick auf rechtliche Aspekte</p>	<p>-Welches besondere Potential bietet die Rezeption von Originalen/ Was ist bei der Nutzung von Reproduktionen/ Abbildungen von Kunstwerken zu beachten (auch Medienerziehung)? -Welche besonderen / museumspädagogischen Zugänge / Arbeits- und Sozialformen können genutzt werden? -Was muss ich bei der Organisation und Durchführung eines Unterrichtsgangs beachten? Welche rechtlichen Aspekte und schulinternen Besonderheiten muss ich berücksichtigen?</p>	<p>K 5: Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern. K 11: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.</p>

5.Q	<p>HF L L1 Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen</p>	<p>Leistungsmessung IV: Konzeption und Konstruktion von <u>Abitur-Prüfungsaufgaben</u> (dezentraler Teil als Aufgabenart I für das 1.-3.Fach); Kunst als 4.Abiturfach – Konzeption von Prüfungsaufgaben für die mündliche Prüfung</p>	<p>-Welche Besonderheiten sind bei der Konstruktion von Abituraufgaben zu beachten?</p>	<p>K 7: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; (ohne Beratung, ohne Förderung) K 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.</p>
5.Q	<p>HF S S1 Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen S6 In schulischen Gremien mitwirken</p>	<p>Aufgaben der Fachkonferenz: rechtliche Vorgaben und fachlicher Auftrag im System Schule (fachspezifischer Beitrag zum Leitbild der Schule, Curriculumsentwicklung; Leistungskonzept, Sicherheitsbestimmungen etc.)</p>	<p>-Welche Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten kommen der Fachkonferenz als Mitwirkungsorgan zu?</p>	<p>K 9: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung. K 10: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.</p>
6.Q	<p>Alle Handlungsfelder mit besonderem Fokus auf die Leitlinie „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“</p>	<p>Zusammenfassung und Kolloquiumsvorbereitung: Bündelung von Fachwissen / Kompetenzen (z.B. in Handouts), Simulation von Kolloquiumsteilen Zusammenfassung der Ergebnisse zu den einzelnen Handlungsfeldern mit Blick auf die Leitlinie „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ als Übersicht</p>	<p>-Wie kann ich mich effektiv und arbeitsentlastend auf das Kolloquium vorbereiten? - Welche Inhalte und Ergebnisse des Fachseminars haben mir bei meiner eigenen Professionsentwicklung wesentlich weitergeholfen? - Welche Aspekte helfen mir, meinen heterogenen Lerngruppen zu begegnen und die sich daraus ergebenden Herausforderungen zu meistern?</p>	<p>K 1- K 11</p>